

Katherin Säuberli
diplomierte Musikerin
von der Schola Cantorum Basiliensis
Via Rianella 6
CH-6855 Stabio
katherin.saub@gmail.com

Frau BR Simonetta Sommaruga
Bundesamt EJPD
BR Vorsteherin
Bundeshaus West
3003 Bern

16. Januar 2012

Offener Brief an Bundesrätin Simonetta Sommaruga und an Juristen, Scheidungsanwälte und Scheidungsrichter der Schweiz

Vor dem Gesetz sind nicht alle Frauen gleich: Ein Appell einer „Zweiten“.

Ich heisse Katherin Säuberli, bin seit 2005 die Lebenspartnerin von Adriano Heitmann. Er lebt seit 2004 de facto getrennt von seiner Frau. Seit September 2006 läuft das einvernehmliche Scheidungsverfahren.

Seine „Ex-Frau“ stellt abstruse finanzielle Forderungen und will Rechte durchsetzen, wo sie keine hat. Sie will sich zwei Häuser aneignen, welche Adriano Heitmann von seinen Grosseltern geerbt hat oder die seine Eltern finanzierten.

Der Scheidungsprozess zieht sich über 6 Jahre hin: Warum kursiert die Sage, dass man sich in der Schweiz innert zweier Jahre scheiden lassen kann, auch wenn ein Ehepartner nicht einverstanden ist? Die Frau (die Erste) hat bei den Verhandlungen für die Scheidungskonvention ad libitum die Möglichkeit, ihr „Veto“ einzulegen. Sie kann so eine Lösung über Jahre, ja Jahrzehnte, hintertreiben. Vom Mann hingegen wird „absoluter Gehorsam“ verlangt. Schlimmer: er muss es (fast schutzlos) hinnehmen, seiner Würde als Vater und als Person völlig enteignet zu werden; so, als ob er ein Sklave des Staates wäre.

Aus meiner Sicht haben Anwälte die Pflicht, für ihre Kundinnen und Kunden ethisch und sittlich zu handeln, nicht nur geld- und profilierungssüchtig mitzuhelfen, die Gegenpartei zu zerfleischen, das Leben von neuen PartnerInnen mit Unterstützung des Staates zu behindern und den unsäglichen Kampf zwischen Frauen zu befeuern.

In unserem Fall hat die (Ehe)Frau seit der gerichtlichen Trennung keinen einzigen Gerichtsentscheid befolgt. Sie verzögert den Scheidungsprozess mit allen erdenklichen und perfiden Taktiken mit den Zielen, einerseits unser neues Familienleben und unser neues Lebensglück zu behindern, andererseits Adriano Heitmann beerben zu können. Heute haben wir

